

— Einrichtung „Am Faulbusch“ —

Mehrsprachigkeit von Eltern und Kindern fördern

Rheda-Wiedenbrück (gl). Seit 2008 bietet die DRK-Integrationsagentur an Kindertagesstätten in Rheda-Wiedenbrück so genannte „Rucksack-Projekte“ für Kinder mit Migrationshintergrund und deren Eltern an. Dank finanzieller Unterstützung der Stadt und der Familie-Osthushenrich-Stiftung geht die Aktion im neuen Kindergartenjahr in der Einrichtung „Am Faulbusch“ in die nächste Runde. Zielgruppe sind Kinder russischer Herkunft.

Die Mehrsprachigkeit bei Migrantenkindern fördern, die Erziehungskompetenz ihrer Eltern ausbauen sowie das Selbstwertgefühl der zugewanderten Mütter und ihrer Kinder stärken sowie die Pädagogik der Kindertagesstätte interkulturell aufstellen: Das sind die Zielsetzungen der „Rucksack-Projekte“.

„Mehrsprachigkeit ist eine Schlüsselqualifikation für soziale und berufliche Teilhabe an der Gesellschaft“, diese Auffassung vertritt die DRK-Integrationsagentur nach eigenem Bekunden. Daher werde die Muttersprache der Kinder als Schlüssel für den Erwerb der deutschen Sprache verwendet. Die zugewanderten Mütter sollen als Erziehungsexpertinnen gestärkt werden und Verantwortung für Erziehung und Bildung ihrer Kinder übernehmen. Zudem zielen die Rucksack-Projekte darauf ab, die interkulturelle Pädagogik und das Mehrsprachenkonzept der Ein-

richtung zu stärken. „Sie übernimmt die Verantwortung für die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Mutter- und Zweitsprache“, teilt die DRK-Integrationsagentur mit. Ein interkulturelles Team sei daher sinnvoll.

Das Projekt sei in der Vergangenheit sowohl bei den Kindergärten als auch bei den teilnehmenden Müttern auf positive Resonanz gestoßen. „Die Migranten beteiligten sich fortan regelmäßig an den Veranstaltungen. Die Erzieher konnten direkt mit den Familien kommunizieren, die sie sonst nur schwer erreichten.“ Darüber hinaus hätten sich die Deutschkenntnisse der Kinder und ihrer Mütter verbessert.

Auch in der Einrichtung „Am Faulbusch“ werden sich mehrere Mütter an dem neun Monate dauernden Projekt beteiligen. Unterstützt werden sie von Elternbegleiterin Nadia Kosarchuk, die sowohl die russische als auch die deutsche Sprache gut beherrscht und von Cemil Sahinöz von der DRK-Integrationsagentur. In der Einrichtung wird das Projekt von Erzieherin Filiz Akman getragen.

Die beteiligten Mütter tauschen sich einmal in der Woche mit der Elternbegleiterin aus. Dabei wird auch zusammen gesungen, gespielt oder gelesen. Anschließend gibt es „Hausaufgaben“ auf, die die Eltern mit ihren Kindern zuhause in der Muttersprache lösen. Das Ergebnis stellt die Erzieherin anschließend in der Kindertagesstätte in deutscher Sprache vor.



Starten gemeinsam das „Rucksack-Projekt“: (stehend v. l.) Ernst Jürgen Michaelis (Integrationsbeauftragter), Cemil Sahinöz (DRK-Integrationsagentur) sowie (sitzend v. l.) Ina Moiseev (teilnehmende Mutter), Marlies Stüker (Familie-Osthushenrich-Stiftung) und Filiz Akman (Erzieherin).